

Deutsche Bank steigt aus

Ein Zellstoff-Projekt auf Borneo

Eva Wiratanaya

Im Kampf gegen die Abholzung und Zerstörung des Regenwaldes auf Borneo bewirkten die Umweltorganisationen Rettet den Regenwald, urgewald, Global 2000 und Robin Wood am 16. Januar 2006 den offiziellen Ausstieg der Deutschen Bank aus dem Bauprojekt des indonesischen Zellstoff-Unternehmens United Fiber Systems (UFS).

Das Projekt der UFS sah den Aufkauf des Zellstoffwerks Kiani Kertas in Kalimantan (Borneo) sowie den Bau einer Zellstoff-Fabrik und eines Werkes für Holzhackschnitzler in Satui, Süd-Kalimantan, vor. Die Deutsche Bank war von UFS als Financial Advisor beauftragt worden, den Zukauf der Zellstoff-Fabrik Kiani Kertas zu koordinieren.

Nachdem das Projektvorhaben in der Öffentlichkeit bekannt wurde, schrieben die Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) Watch Indonesia, Urge-wald und Robin Wood einen Protestbrief an den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank AG, Joseph Ackermann.

Sie kritisierten das Vorhaben des Geldinstitutes, sich erneut an einem unrentablen und ökonomisch riskanten Projekt beteiligen zu wollen. Anhand von Untersuchungen des wissenschaftlich renommierten CI-FOR-Institutes in Bogor/Java und des finnischen Consulting-unternehmens Jaakko Pöyry konnten die Umweltaktivisten beweisen, dass UFS nicht in der

Lage ist, die für seine geplanten Zellstoffwerke benötigte Menge an Holz selbst zu erzeugen. Daraus resultiert, dass UFS seinen Holzbedarf entweder durch den Ankauf von Holzhackschnitzel decken müsste, oder von Holz aus illegaler Quelle abhängig wäre. Auch gegen den geplanten Ankauf des bereits bestehenden Zellstoffwerks PT Kiani Kertas konnten die NGOs Argumente nennen: Schon kurz nach Inbetriebnahme des Werkes gab es Probleme mit der Holzversorgung, im Jahre 2003 musste die Produktion sogar aufgrund des Holz Mangels für ein halbes Jahr eingestellt werden. Unrentables Wirtschaften durch den Import von Holzschnitzeln, offiziell aus legalen Quellen, war die Folge.

Die NGOs unterstrichen in ihrem Brief, dass die Papier- und Zellstoffindustrie in Indonesien durch legale und illegale Abholzung, Brandrodungen, Menschenrechtsverletzung und Landrechtskonflikte eine der Hauptverantwortlichen für die Dezimierung des indonesischen Regenwaldes ist.

Zusätzlich wiesen sie die Deutsche Bank auf ihre früheren Fehlinvestitionen in die indonesische Zellstoff-Firma Asia Pulp and Paper mit Verlusten in Höhe von ca. 200 Mio. US\$ im Jahre 2001 hin und forderten sie zu einem persönlichen Gespräch auf.

Eine Reaktion der Bank blieb jedoch aus, so dass Aktivisten von Robin Wood am 10. November 2005 mit einer Kletteraktion an der Zentrale der Deutschen Bank in Frankfurt gegen

deren Verwicklung in den Regenwaldraubbau protestierten. Das Finanzinstitut legte daraufhin seine Verhandlungen mit der UFS auf Eis. Am 16. Januar 2006 stieg die Deutsche Bank jedoch überraschend und ohne offizielle Begründung aus dem Projekt aus. Laut Lydia Bartz, Waldreferentin bei urgewald, »konnte die Deutsche Bank die Kritik der Umweltorganisationen nicht durch unabhängige Studien entkräften«. Watch Indonesia, urgewald und Robin Wood begrüßten den Rückzug der Deutschen Bank. Sie forderten das Unternehmen auf, sich auf eine verbindliche Umweltpolitik festzulegen. Diese fehlt dem größten deutschen Finanzinstitut bisher. Damit liegt die Deutsche Bank auf internationaler Ebene weit hinter den anderen führenden Banken zurück, die bereits konkrete Umwelt- und Sozialstandards in ihre Geschäftspolitik integriert haben.

In dem Zellstoff-Projekt von UFS verbleiben die Grazer Maschinenbau-firma Andritz AG und die Raiffeisen Zentralbank in Österreich. Über die Internetseite der österreichischen Umweltorganisation Global 2000 (www.global2000.at) kann man sich derzeit an einem Protestbrief gegen den Bau der Zellstofffabrik und des Hackschnitzelwerkes auf Borneo an die Andritz AG und RZB beteiligen.

Die Autorin ist Studentin im Bereich Journalistik/Indonesische Philologie.